

In Sachen Axel Munthe

Axel Munthe an die Deutschen Kriegsblinden

An den Bund erblindeter Krieger, Berlin

Ich werde mich nicht gegen die wütenden Angriffe verteidigen, die die deutsche Presse gegen mein vor 17 Jahren verfaßtes Buch und dessen Autor schleudert. Ich hatte das Unglück, den Krieg von seiner schlimmsten Seite zu sehen und verfiel dem schweren und unverzeihlichen Irrtum, meine Eindrücke niederzuschreiben, während ich mich noch in jener Geistesverfassung befand, die einen Menschen völlig unfähig macht, über Geschehenes gerecht und unparteiisch zu berichten. Daß viele ebenso einseitige und ungerechte Kriegsbücher auch in Deutschland verbreitet wurden, ist keine Rechtfertigung für mein Buch. Ich erkenne auf „schuldig“ und beantrage keine Nachsicht oder „mildernde Umstände“. Ich erkenne das Urteil, das über mein Buch gefällt wurde, dem Inhalte nach als gerecht an, wenn auch nicht in der Form. Ich werde die Folgen meiner Handlungen auf mich nehmen, wie sie auch sein mögen, wortlos und furchtlos.

Ich bedauere bitterlich, dieses schreckliche Buch geschrieben zu haben, und habe seit vielen Jahren gewünscht, es möge vernichtet und vergessen sein. Weiter habe ich meinen Anklägern nichts mehr zu sagen.

Euch aber, meinen Gefährten in Leid und Unglück, deren Schicksal ich bald in seinem vollen Umfang teilen werde, Euch im Krieg erblindeten Soldaten, die Ihr Euer Martyrium bei der Verteidigung Eueres großen und edlen Vaterlandes erlitten, Euch habe ich mehr zu sagen. Euch möchte ich bitten, mir zu verzeihen, wenn Ihr es könnt, daß ich dies Buch geschrieben habe. Ihr wißt, es war nicht, um Euere Vergebung zu erkaufen, daß ich Euch vor Jahresfrist freudig das kleine Geschenk anbot, von dem ich höre, daß Ihr es mir zurückgeben wollt.

Ihr wißt auch, daß dieselbe Presse, die heute die grausigsten Beleidigungen gegen mich ausstößt, damals von einstimmigem Lobe gegen mich widerhallte, und daß meine getreuen alten Feinde, die Ärzte, damals noch nicht begriffen hatten, daß die langersehnte Gelegenheit da war, sich an ihrem ungebärdigen „enfant terrible“ zu rächen, das sich erfrecht hatte, im Buche von San Michele die ganze Fakultät am Ohr zu zupfen.

Ich habe die deutschen Ärzte immer für die besten Ärzte der Welt gehalten und bin überzeugt, daß diese Maximaldosis an bitteren Schmähungen, die sie mir verordnet haben, mir ausgezeichnet bekommen wird nach all den süßen Lobesworten, die Tausende von viel zu begeisterten deutschen Lesern des Buches von San Michele mir dargebracht hatten. Ein Naturgesetz ist hier am Werk. Das Gesetz des Ausgleichs. Es wird die Waage der Gerechtigkeit wieder ins Gleichgewicht bringen — im Urteil der Leser des Buches von San Michele — und in dem meinigen.

Axel Munthe